

Berliner Börsen-Zeitung.

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

Abonnements-Preis:
vierteljährl. für Berlin 2 Thlr 15 Sgr.,
für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz
Deutschland 3 Thlr. 15½ Sgr

Insertions-Gebühr:
für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Spediteure.

Als **Gratis-Beilagen** erscheinen:
Der Börsen-Courier,
ein tabellarisches Uebersichtsblatt,
Donnerstag Abend;
Allgemeine Verloosungs-Tabelle,
je nach Massgabe des Stoffes;
Die Börse der Lebens,
ein journalistisches Beiblatt,
Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 2½ Sgr

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstrasse No. 28. (Ecke der Kronenstrasse). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Unsere Abonnenten werden um baldige Erneuerung ihres Abonnements für das IV. Quartal ersucht. Die Zeitung erscheint ganz in bisheriger Weise, nur werden wir, um vielfach gegen uns ausgesprochenen Wünschen zu genügen, die zur Zeitung als **Gratis-Beilage** gehörende „Allgemeine Verloosungs-Tabelle“ mit den Nummern sämtlicher ausgelosten Papiere in der Folge in bestimmten Zeitabschnitten, nämlich jede Woche einmal erscheinen lassen. Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Alle Postanstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen an; in Berlin auch die unterzeichnete Expedition.

Die Expedition der Berliner Börsen-Zeitung.

Charlotten-Strasse No. 28.

Telegraphische Depeschen.

Marseille, 24. Sept. (A. H.) Man schreibt aus Barcelona, dass Admiral Tréhouart diese Stadt am 21. verlies, wie man sagte um nach Toulon zurückzukehren. Der General-Capitain und die Vornehmen der Stadt gaben den Französischen Offizieren zwei Banquets. Auch die Bevölkerung empfing die Offiziere mit lebhaften Vivats; beim Einschiffen erwiderten sie die Aufnahme der Barceloner mit dem Rufe: Es lebe Barcelona! Es lebe Spanien!

Die Nachrichten aus Konstantinopel sind vom 16ten: Omer Pascha ist zum General-Gouverneur von Bagdad ernannt, ein Posten, der 500,000 Frs. einträgt. Er ist beauftragt, eine Dampfschiffahrt auf dem Tigris und dem unteren Euphrat einzurichten und den Handel gegen die Araber zu beschützen. — Die Engländer schafften das erforderliche Material zur Errichtung des Euphrat-Telegraphen an Ort und Stelle. Die „Presse d'Orient“ sagt, dass die Araber aus Sympathie für die Indische Sache, die Telegraphenstangen zerstören wollen. Die Wechselcourse steigen in Folge der Finanzkrise. Die Asiatische Armee erhielt seit 20 Monaten keine Löhnung.

Madrid, 24. September. (A. H.) Die Königin genehmigte das Reglement bezüglich des öffentlichen Unterrichts.

Berlin, den 27. September.

— Der Finanzminister von Bodelschwingh ist nach Westphalen abgereist, wird aber schon in einigen Tagen zurückkehren.

— Den gegenwärtig in Schweidnitz stattfindenden Breschversuchen wohnte eine Anzahl hoher Militärs bei. Der Generalinspector der Festungen, General-Lieutenant von Brase-Winiary, der Chef der Artillerie-Abtheilung im Kriegsministerium, Oberstlieutenant Graberg, der Chef des Generalstabes der Artillerie, Major Lengsfeld und der Inspecteur der 2. Artillerieinspektion, Generalleutenant Enke, haben sich bereits nach Schweidnitz begeben. — Der Kriegsminister und der Generalinspector der Artillerie, Generalleutenant von Hahn, werden, wie wir hören, morgen dorthin abreisen.

— Der in Düsseldorf gemachten Entdeckung des 55. Planeten ist die des 56. in Paris rasch gefolgt. Dieser von dem Astronomen Goldschmidt entdeckte Planet ist der 48. der kleinen Planeten zwischen Mars und Jupiter.

— Am 4. October wird in Karlsruhe die zweite Versammlung Deutscher Feuerwehren tagen. Die erste fand im Jahre 1855 in Stuttgart statt.

— Wie die Fr. H. Z. vernimmt, soll dem nächsten in Stuttgart tagenden Telegraphencongress ein Antrag auf Herabsetzung der Gebühren von Preussen und Oesterreich gemeinschaftlich vorgelegt werden.

— Zur Vervollständigung der Direction der Gothaer Privatbank, die statutenmässig aus drei Mitgliedern bestehen soll, deren aber bis jetzt nur zwei umfasste, ist in diesen Tagen, wie die Fr. Post-Zig. schreibt, der Badische Staatsrath a. D. Carl Mathy vom Verwaltungsrath engagirt worden. Derselbe wird nach seinem Austritte aus der Verwaltung der hiesigen Disconto-Gesellschaft mit dem 1. Januar 1858 in sein neues Amt als Mitglied der Direction der Privatbank eintreten und nach Beschluss des Verwaltungsrathes den Vorsitz in derselben übernehmen.

© Stettin, 26. September. Bereits unter dem 10. d. M. habe ich Sie auf den Stand aufmerksam gemacht, bis zu welchem das Project einer hierorts anzulegenden

Wasserleitung bereits gediehen ist. Seitdem hat das Project weitere wesentliche Fortschritte gemacht, wie aus den directen Mittheilungen des Comité's u. auch aus den Berichten hervorgeht, welche unsere Localblätter von Zeit zu Zeit darüber veröffentlichten. Gegenwärtig sind schon 129,000 \mathcal{R} gezeichnet, nämlich zwei Zeichnungen zu je 10,000 \mathcal{R} , eine zu 5000 \mathcal{R} , dann zu 3000 und 2000 \mathcal{R} , 38 verschiedene zu 1000, ferner 83 zu 500 \mathcal{R} , dann von 400 bis 100 \mathcal{R} noch weitere 104. Von diesen 129,000 \mathcal{R} sind 5 % bereits eingezahlt, die mit 4% belegt sind. Namentlich lebhaft hat sich unser Handelsstand betheilig und steht zu hoffen, dass die bedeutenderen Firmen, welche noch zurück sind, nicht länger mit ihren Zeichnungen zögern werden. Vor allen Dingen wünschenswerth bleibt es aber, dass auch die weniger Bemittelten sich nicht ausschliessen und nach Kräften für das Gelingen des ihnen eben so sehr wie den Reicherer zu Gute kommenden Unternehmens Sorge tragen. Erhebliche Schwierigkeiten kann das Zeichnen einer Actie zu 100 \mathcal{R} keinesfalls haben, da die Einzahlungen erst im Laufe zweier Jahre in kleinen Beträgen zu leisten sind. Auch Sache der Feuer-Versicherungsgesellschaften müsste es sein, sich vornehmlich bei dieser Anlage zu betheiligen, da dieselbe doch so sehr in ihrem Interesse liegt. Eine derselben hat bis dato die Summe von 3000 \mathcal{R} subscribirt, doch sollen anderweitig grössere Beträge in Aussicht stehen. Die in Umlauf gesetzten Listen werden dieser Tage eingeholt werden und werde ich Ihnen über das hoffentlich recht günstige Resultat derselben berichten. — Die vor einem Jahre etwa begründete hiesige Handels-Schule hatte gestern eine Prüfung auf Anordnung der Aeltesten der Kaufmannschaft veranstaltet, um den Interessenten, zu denen natürlich in erster Reihe die Principale gehören Gelegenheit zu geben, über die erreichten Erfolge sich ein Urtheil zu bilden. Der Director der Anstalt, Stadtschulrath Alberti eröffnete die Feierlichkeit mit einer Ansprache, in welcher er die Wichtigkeit der Fachlehr-Anstalten kurz berührte und dann direct auf die in der Handels-Schule erlangten Erfolge übergieng. Im Allgemeinen sprach sich der Redner sehr günstig über das Geleistete und die bewiesene Thätigkeit aus, die nicht ohne Früchte geblieben; im Einzelnen konnte er aber auch einzelne Mängel nicht unberührt lassen, die, wie häufige Versäumnisse des Schulbesuches, auf die Ausbildung Mancher störend eingewirkt hätten. Die ertheilten Zeugnisse stufen sich in 3 Kategorien ab; in die erste rechnete man alle diejenigen, welche sich in allen Lehrgegenständen ausgezeichnet, und umfasst dieselbe ein Drittel sämtlicher Zöglinge (20 von 62); das grösste Drittel (25) gehört unter No. 2, d. h. zu denen, die in einzelnen Fächern Gutes geleistet, das kleinste Drittel (17) dagegen zu No. 3, also zu denen die in Keinem befriedigt haben. Consul Fretzdorf ergiff darauf Seitens des Vorstehers der Kaufmannschaft das Wort und ertheilte mit herzlichen Worten an 4 Schüler werthvolle merkantilische Schriften als Prämien. Nach den üblichen Formlichkeiten schloss darauf die Feierlichkeit.

— **Brandenburg, 27. September.** In dem zwischen hier und Magdeburg belegenen, 4 Meilen von hier entfernten Städtchen Ziesar brennen seit heute Morgen 3 Uhr die Besitzungen des Gutsbesizers Rückert; um 5 Uhr standen die Scheunen und die Brennerie, in welcher das Feuer ausgekommen sein soll, in hellen Flammen. Das Mobiliar etc. ist bei der Colonia mit 30,000 \mathcal{R} und sind ausserdem die Gebäude bei der Schwedter Gesellschaft versichert. Die Besitzung, jetzt Burg Ziesar genannt, ist ein ehemaliges Kloster und befand sich die Brennerie in einem Flügel des alten Gebäudes. Scheu-

nen und Ställe sind zum grossen Theile neu; unmittelbar daran steht die reformirte Kirche, die nebst dem Thurne gleichfalls schon Feuer gefangen haben soll. Eine weitere Verbreitung des Feuers ist insofern nicht zu befürchten, da Kloster und Kirche isolirt stehen.

— **Hannover, 26. September.** Schon früher habe ich Sie davon benachrichtigt, mit welchem Eifer unsere Regierung darauf bedacht ist, die der Weserschiffahrt entgegenstehenden Hindernisse nach Thunlichkeit zu beseitigen, und zugleich erwähnt, dass wegen Regulirung des Fahrwassers, Hinwegräumung von Steinen auf dem Flussgrunde u. s. w. betreffende Verfügung und Anweisung der benötigten Gelder durch unser Ministerium des Innern erlassen sei. Mit dieser Fürsorge, welche durch die jüngste Additionallacte zur Weser-Schiffahrts-Acte ihre Ausdehnung auf die übrigen Weserufer-Stationen erhalten, geht der Aufschwung unserer Weserschiffahrt und was damit zusammenhängt, Hand in Hand. Namentlich wird diese erfreuliche Thatsache durch die rasch sich folgenden Anlagen von Schiffswerften constatirt, wie denn allein in diesem Jahre vier neue Schiffswerfte im Amte Blumenthal im Bremischen theils angelegt, theils in Angriff genommen sind, und zwar am rechten Weserufer zu Flethe und Neuönnebeck. Unter den vier gedachten neuen Schiffswerften ist namentlich diejenige des Eisengiesereibesizers Frerichs zu Flethe dazu bestimmt, eiserne Dampfschiffe zu bauen und auszubessern. In dem erwähnten Amtsbezirke Blumenthal befanden sich im Anfang dieses Jahres 6 Schiffswerfte, und wurden auf denselben 7 Scherschiffe von zusammen 1513 Last erbaut. — Ein anderes, mit der Schiffahrt wesentlich zusammenhängendes Project besteht in dem Plane, eine Correction des Meheflusses zur Verbesserung der Schiffahrt zu bewirken, indem der obere Theil des gedachten Flusses bisher nicht schiffbar gemacht war. Zugleich soll dieser Canal, der von der Oste zur Mehe über Bredemehle nach Grossenhain, Amt Bremervörde resp. Bederkesse im Bremischen führen wird, zur Verbesserung der Ent- und Bewässerung der in dem gedachten Flussgebiete belegenen Grundstücke dienen. Dies Project wird wesentlich zur Förderung der Landescultur beitragen, indem es dadurch ermöglicht werden wird, die culturfähigen Moorgründe jener Gegend in productionsfähiges Land umzuwandeln, und dürfen diese der Cultur demächst zu erschliessenden Flächen, umsomehr der Landescultur zu Gute kommen, als es denselben auch an der jetzt fehlenden Schiffsverbindung nicht mangeln wird. — Der Bienenwirtschaftliche Verein zu Northeim wird sich daselbst am 5ten künftigen Monats versammeln. In der Versammlung wird zugleich der von unserer Regierung zu der jüngst in Dresden, am 8. und 9. d. M. abgehaltenen Versammlung, des Deutsch-Oesterreichischen Bienenvereins Daputirte Pastor Kleine einen Bericht über die gedachte Dresdener Versammlung erstatten. Bienenzüchtern und Freunden der Bienenzucht dürfte es vielleicht interessant sein, wenn ich hier das Wesentliche des Programms der Northeimer Versammlung folgen lasse: Berichte aus den verschiedenen Gegenden über das gegenwärtige Bienenjahr. Welches sind die hauptsächlichsten Ursachen der Faulbrut und welche Mittel zur Abhülfe giebt es? Wie lange Zeit ist vom Ei angezogen zur Entwicklung einer Königin erforderlich? Werden Königinnen von ihren eigenen Völkern abgestochen, und welches sind eventuell die Veranlassungen dazu? Was ist von der Methode des Pastors Günther in Hoyershausen zu halten? Besprechung über Wallbrecht's Bienenlöcher, deren Beschreibung in No 32 u. 33 des Vereinsorgans erfolgt ist. — Hier ist jetzt eine

neuerfundene Maschine zum Cigarrenmachen in Thätigkeit, und kommt die damit erzeugte Waare bei gleicher Qualität 25 % billiger zu stehen.

* **Aus Kurhessen:** 25. September. Vorgestern hat der Kurfürst den neuen Oesterreichischen Gesandten Grafen Harnicky zum erstenmale empfangen und seine Creditive entgegengenommen.

□ **Wien, 25. September.** Heute ist das 33ste Stück des Reichsgesetzblattes (No. 169) ausgegeben, welches das Allerhöchste Patent zur Regelung des Münzwesens nach dem Münzvertrage vom 24. Januar d. J. enthält. Danach werden die gesetzlichen Landesmünzen, sowie die Vereinsmünzen in Silber, die Scheidemünze in Silber und Kupfer, Gold wird als Handelsmünze ausgeprägt. Allen Ausmünzungen wird das Pfund = 500 Grammen zur Grundlage dienen und das Pfund selbst in Tausendtheile getheilt, während die Theilung des Tausendtheiles in decimaler Abstufung erfolgt; der 10te Theil desselben erhält die Bezeichnung Ass. Die Probe wegen Feingehaltes des Silbers geschieht überall auf nassem Wege, die des Goldes nach den Bestimmungen des Münzvertrages. Der 45-Guldenfuß (aus einem Pfunde feinen Silbers) ist die gesetzliche Landesmünze, der Gulden ist die Oesterreichische Münzeinheit u. wird in Hundertheile, jedes Hundertheil in Zehnthelle getheilt. Die Landesmünze Oesterreichischer Währung sind, soviel die Landesmünze betrifft, Zwei-, Ein- u. Viertelguldenstücke, soweit es die Vereinsmünze aber betrifft: Zweivereins- (3 Gulden) und Einvereins- (1½ Gulden) Thalerstücke. Die Landesmünzen enthalten im Avers das Kaiserliche Brustbild mit der Umschrift: Franc. Jos. I. D. G. Austriae Imperator; im Revers den Kaiserlichen Adler und unter demselben die Angabe: 2 fl., 1 fl., ½ fl. mit der Umschrift: Hung. Boh. Lomb. et Venet. Gal. Lod. III. Rex A. A. nebst Jahreszahl der Ausmünzung; der glatte Rand enthält mit vertieften Buchstaben den Wahlspruch: Viribus unitis. Was die Vereinsmünze betrifft, so enthalten sie im Avers das Kaiserliche Brustbild mit der Umschrift: Franz Joseph I. V. G. Kaiser v. Oesterreich; im Revers den Kaiserlichen Adler mit der Umschrift: Zwei Vereinshaler. VX Ein-Pfund-Fein, resp.: Ein Vereinshaler. XXX Ein-Pfund-Fein, das Jahr der Ausmünzung und im glatten Rande vertieft: „Mit Vereinten Kräften.“ An Scheidemünzen und zwar in Silber werden Stücke zu 10- und 5-Hundertheilen, in Kupfer Stücke zu 3- u. 1-Hundertheilen und von 5-Tausendtheilen ausgeprägt. Der Avers der Silberscheidemünze enthält das Kaiserliche Brustbild mit der Umschrift wie auf der Vereinsmünze, der Revers die Umschrift 10, resp. 5, darüber die Oesterreichische Kaiserkrone mit der Umschrift: Scheidemünze, die Jahreszahl der Ausprägung, von einem Lorbeer- und Palmzweige umgeben, der Rand ist gerippt. Der Avers und Revers der Kupferscheidemünze enthalten den gekrönten Kaiserlichen Adler mit der Umschrift: K. K. Oesterreichische Scheidemünze, resp. in einem Eichenkranze die Zahl der Hundertheile „3“, „1“ oder „½“, darunter die Jahreszahl der Ausprägung und einen glatten Rand. In Gold werden eine Krone (1/17 Pfund feinen Goldes) und ½ Krone (1/34 Pfund feinen Goldes) und beide als „Vereinsgoldmünze“ ausgeprägt. Der Avers enthält das Kaiserliche Brustbild mit der Umschrift der Vereinsmünze, der Revers den Namen der Münze, das Prägungsjahr in offenem Eichenkranze mit der Umschrift oben: „Vereinsmünze“, unten 50 resp. 100 Ein-Pfund-Fein, der glatte Rand enthält vertieft den Wahlspruch: Da die Vereinsgoldmünze nicht die Eigenschaft eines die gesetzliche Silberwährung vertretenden Zahlungsmittels hat, so ist auch Niemand verpflichtet, sie anstatt der gesetzlichen Silbermünzen anzunehmen. Zur Erleichterung der Rechnung nach Kronenwerth wird die Krone in zehn Theile (Kronzehnte) mit weiterer decimaler Abstufung eingetheilt. Als Handelsmünzen werden nach wie vor die sogenannten Levantiner Thaler u. die Oesterreichischen Dukaten in gewohnter Form, Aufschrift, bisherigem Feingehalt u. s. w. geprägt werden. Die neuen Münzen werden vom 1. November d. J. an ausschliesslich geprägt werden; was die bis dahin im gesetzlichen Umlauf befindlichen Münzen, so wie die Anwendung der neuen Währung auf die Rechtsverhältnisse betrifft, so werden darüber besondere Bestimmungen demnächst erlassen werden.

* **Antwerpen, 24. September.** Der „Precursur“ veröffentlicht einen Brief des Hauses Brandels & Comp. in Akyab in Ostindien, worin dagegen protestirt wird, dass die Regierung in Ostindien sich nicht damit begnügt, die politischen Zeitungen unter Censur zu stellen, sondern auch den Gebrauch der kleinen autographischen Pressen untersagt hat, deren sich die Handelshäuser zum Abdruck ihrer Circulare bedienen. Das Haus schreibt diese Strenge dem unverständigen Eifer irgend eines untergeordneten Beamten zu, hat sie aber doch trotz aller Reclamationen nicht verhindern können.

□ **Paris, 25. September.** Anfangs war die Börse sehr behagt; alle Werthe stiegen, gingen dann aber wieder herunter. Die 3 % Rente stieg auf 67, 60, fiel dann 67, 50. Für Ende October wurde sehr viele Rente verlangt. Bankactien 2805. Mobilcredit stieg von 880 auf 900. Oesterreichische gesucht zu 660, fielen dann auf 657, 50. Was die Einnahmen der Eisenbahnen in der Woche bis zum 16. September betrifft, so hatten sie überall zugenommen, mit Ausnahme der Mittelmeerbahn. Anfangs stiegen die Actien, fielen dann aber wieder. Orleans von 1382, 50 auf 1375. Nord von 885 auf 880. Lyon von 871, 25 auf 867, 50. Da man die Rente nicht unter den Cours von 67, 50 bringen konnte, so stieg sie gegen Schluss auf 67, 75. Auch die andern Werthe stiegen etwas. — Schluss-Course 3 % Rente 67, 75. Bankactien 2805. Mobilcredit 895. Orleans 1387, 50. Nord 880, neu 720. Ost alt 1680,

neu 665. Paris-Lyon und Mittelmeer 872, 50 neu 862, 50. Russische 513, 75. Süd 535. West 717, 50. St. Rambert 532, 50. Oesterreichische 662, 50. Victor-Emanuel 500. Lombard. Venetianische 587, 50. Römische Bahnen 495. Saragossa 442, 5. — Der amtliche Theil des Moniteurs veröffentlicht ein Decret (ddo. Chateau 22. September) wonach die durch Decret vom 2. September 1856 festgestellte Frist bezüglich der verschiedenen Massnahmen betreffs der Cerealien (denrées alimentaires) bis 30. September 1858 verlängert wird.

* **Paris, 25. September.** Die Ueberraschungen folgen sich schnell. Gestern erfuhren wir, dass der Bruder des Königs von Preussen in Baden den Kaiser begrüßen werde und mussten darin eine überraschende Höflichkeit bezeugen sehen; heut meldet uns der Telegraph, dass in Weimar eine Zusammenkunft zwischen den Kaisern von Russland und Oesterreich stattfinden wird. Die Nachricht traf fast gleichzeitig von Berlin, Dresden und Weimar ein und scheint also völlig glaubwürdig zu sein. Sie kommt übrigens so unerwartet, dass man hier noch nicht Zeit gehabt hat, sich von seiner Verwunderung zu erholen. Alle Conjecturen über das Rendezvous in Stuttgart werden durch diese zweite Zusammenkunft umgestossen; das ganze Gerede vom Oesterreichs Isolirung muss nun ein Ende haben. Da man hier selbst in den unterrichteten Kreisen keine Ahnung von diesem Ereigniss hatte, so liegt es auf der Hand, dass die Französ. Diplomatie völlig unbetheiligt bei dem Arrangement der zweiten Zusammenkunft war — und dass die Russische Diplomatie der Französischen gewissermassen einen Streich gespielt hat. Uebrigens hat dabei, wie ich höre, auch der Baron Seebach die Hand im Spiele gehabt, was bei dem nahen verwandtschaftlichen Verhältnisse der regierenden Häupter von Oesterreich und Sachsen nicht Wunder nehmen kann. Auch der Preussische Hof soll für das Zustandekommen der Weimarer Zusammenkunft gewirkt haben. Dem sei, wie ihm wolle, Thatsache ist es, dass das Französische Cabinet nichts von jenem Rendezvous gewusst hat, das die Bedeutung der Stuttgarter Zusammenkunft völlig paralytirt. Die officielle „Patrie“ macht bonne mine à mauvais jeu und begrüsst die beiden telegraphischen Nachrichten aus Deutschland als eine neue Garantie des Einverständnisses aller grossen Europäischen Mächte. Die Presse bemerkt ziemlich boshaft, die Commentare über die Stuttgarter Zusammenkunft wären durch die Nachricht aus Weimar völlig überflüssig; hätte man in Paris früher etwas von dem Rendezvous in Weimar gewusst, so hätte man sich alle Commentare über die Stuttgarter Zusammenkunft ersparen können.

* **Paris, 25. September.** Das Finanz-Ministerium macht bekannt, dass die gebührenfreie Umschreibung von Actien und Obligationen au porteur, auf Namen und umgekehrt, welche nach Art. 8. des Gesetzes vom 23. Juni, für 3 Monate vom 1. Juli 1857 gewährt war, auch auf jene Umschreibungen Anwendung findet, die vor dem 1. October einfach in die Register eingetragen sind, wenn auch die neuen Titel den Berechtigten noch nicht behändigt wurden. — Heute Abend sprach der Assisenhof sein Urtheil in der Angelegenheit der Diebe der Nordbahn-Actien. Nach einer anderthalbstündigen Berathung erklärten die Geschworenen den Pferdehändler Parot für unschuldig; sie erkannten jedoch für schuldig die beiden Cassirer Grellet und Carpentier und den Bureaudiener Guerin, in so fern es die Entwendung der Actien betraf. Die Geschworenen entließen die Anklage der Verfälschung der Bücher und die erschwerenden Umstände des Einbruchs. Bei Carpentier und Guerin liessen sie mildernde Umstände zu. Der Hof sprach in Folge dessen Parot frei und verurtheilte Grellet zu acht Jahren Zuchthausstrafe und Carpentier und Guerin zu fünf Jahren Gefängnis. Ausserdem wurden Grellet, Parot, Guerin und Carpentier gemeinschaftlich zur Zurückerstattung der entwandten Actien verurtheilt.

* **Paris, 25. September.** Es wird jetzt Mode gegen die Uebel und Wunden der heutigen Gesellschaft anzukämpfen; man erinnert sich des Briefes, welchen der Kaiser neulich an Oscar de Vallée, Verfasser des: Les Manieurs d'argent betitelten Buches richtete. Die Union bemerkt mit Recht, dass diese Moralisten oft mit zu viel Eifer vorwärts gehen, u. auch oft schon ihrer Stellung wegen die eigentlichen, wahren Ursachen des gesellschaftlichen Übels nicht aufdecken könnten. Proudhon habe sich zwar nicht genirt, die moderne Habsucht in ihrer ganzen Nacktheit darzustellen. Oscar de Vallée dagegen, der eine Magistratsperson sei, wagt die heutige Gesellschaft nur so obenhin anzugreifen, und schiebt das ganze Leiden Ludwig dem Vierzehnten und dem Regenten in die Schuhe. Das sei eine sehr wohlfeile Art und Weise, der Jetztwelt ihre Sünden abzunehmen, eben so wie die Mode, das ganze Leiden derselben nur in der Börse zu sehen. Die Börse, meint die Union, ist nicht die Ursache des Übels, sondern nur ein Symptom desselben; es steckt in der ganzen Gesellschaft, nicht bloss da, wo die Börse mit ihren Wechselkäufen regiert, und erst die allgemeine Krankheit ist es, welche zu diesem zügellosen Börsenspiel treibt. Auch Oscar de Vallée scheint dies wohl zu begreifen; denn trotz der grossen Schüchternheit, womit er die augenblicklichen Zustände berührt, wagt er es doch, der Gesellschaft einige gute moralische Rathschläge zu geben. — Im Girondo-Departement hat sich eine gegenseitige Unterstützungs-Gesellschaft gegen die Ehelosigkeit gebildet. Jedes Mitglied leistet einen Monatsbeitrag von 10 Frs., was jährlich 24,000 Frs. einträgt und durch Lotterie auf 30-40,000 Frs. gebracht wird, die zur Aussteuer von 2-3 Mädchen, welche das Loos bestimmt, verwendet werden. Nach der Verheirathung haben die Mitglieder ihren Beitrag noch 10 Jahre lang zu leisten und Alles aufzubieten, die Ansässigmachung

ihrer ehemaligen Gesellschafts-Glieder zu erleichtern. Im verfloßenen Jahre fanden sich mehrere angemessene Parteien, zu welchen 2-3000 Frs. genügt, so dass die Gesellschaft 10 junge Mädchen unter die Haube brachte. Der Toulonnais bemerkt, dass auch im Var-Departement sich derartige Gesellschaften organisiren.

* **Madrid, 21. September.** Die Nachricht von der Zusammenberufung der Cortes für den 30. October ist gut aufgenommen worden. Man sagt, gleich im Anfange der Session solle das Budget für 1858 vorgelegt werden. — Die Gerichte von Aenderungen im Ministerium dabern fort. Es heisst, der Kriegsminister werde zum Gouverneur der Invaliden ernannt werden und Lersundi an seine Stelle treten. — Die Eisenbahnlinie von Oporto nach der Spanischen Grenze ist vorläufig dem Grafen von Reuss übertragen worden. — Die Administration der allgemeinen Creditgesellschaft in Spanien hat beschlossen, ein Hilfscomtoir in Paris zu bilden, und die Regierung hat ihre Genehmigung erteilt. — Nach den letzten Nachrichten aus Havanna kommt das Vertrauen wieder und die Dinge kehren zu ihrem Normalzustande zurück. Das Discount, welches auf 24 % gestiegen war, sank auf 12 %. Es herrscht vollständige Ruhe; man spricht gar nicht von der Mexikanischen Angelegenheit. Die Rüstungen sind eingestellt.

* **Turin, 23. September.** Die Gazette piemontese erklärt die Nachricht, als habe die Sardinische Regierung dem Könige von Neapel versprochen, 27 Neapolitanische Flüchtlinge auszuweisen, wiederholt für gänzlich unwahr. — Das Circular des Ministers Rattazzi, nach welchem den Intendanten untersagt ist, ihre Berichte, oder besser gesagt, ihre Eröffnungreden der Provinzialräthe dem Druck zu übergeben, stößt nicht nur in der Presse, sondern auch in der Ausführung auf unerwartete Schwierigkeiten. Mehrere derartige Versammlungen haben mit Eintheiligkeit der Stimmen beschlossen, ihren Verhandlungen, wozu auch der Bericht des Intendanten der Provinz gehöre, die grösstmögliche Oeffentlichkeit zu geben. Sicher werden andere nachfolgen, denn die Verstimmung ist allgemein. Am gespanntesten ist man auf das Benehmen der Provinzialstände von Vercelli, wo Graf Cavour zum Präsidenten der Versammlung erwählt ist. Unmöglich kann es dem Scharfblick des Grafen Cavour entgehen, dass dieser am Vorabend der Wahlen ganz unnötig in die Massen geworfene Zankapfel auf die Popularität seines Ministeriums nur entfremdend wirken kann, und dass die Massregel seines Collegen jedenfalls unzeitig war.

* **Neapel, 15. September.** Die Untersuchung wegen der Vorfälle von Ponza und Sapri schreitet, wie man der A. A. Z. meldet, nur langsam vorwärts. Ausser dem bewaffneten Angriff handelt es sich auch um Mord, Raub und Brandstiftung. Dann muss die beträchtliche Anzahl der Inquisiten die Sache ebenfalls in die Länge ziehen. Der Hauptbetheiligte Nicotera ist von seiner Schusswunde wieder hergestellt. Uebrigens soll er guter Dinge sein. Gewiss schmeichelt er sich, seine Enthüllungen müssten ihm, wenn auch nicht die Freiheit, doch das Leben retten. Aber eben diese Enthüllungen sollen zum Theil wahre Verhüllungen ausmachen. Er ist ein schlauer Fuchs, der es meisterhaft versteht, die Behörden zu foppen.

△ **London, 25. September.** Die Berufung des Grafen Rud. Apponyi, des Kaiserlich Oesterreichischen Gesandten am hiesigen Hofe, nach Wien, wo sich bekanntlich in Kurzem eine Art Congress Oesterreichischer Diplomaten zusammenfinden wird, steht selbstverständlich mit der allgemeinen politischen Situation, in erster Reihe aber mit der geänderten Stellung im Zusammenhang, die England seit dem Besuche von Osborne in der Türkischen Frage einnimmt. Der Graf hatte kurz vor seiner Abreise, die sich äusserlich in das weite und viel umhüllende Gewand eines blossen Herbsturlaubes kleidet, den der Diplomat meistens in Wien und auf seinen Ungarischen Herrschaften zuzubringen pflegt, mit dem Grafen Clarendon eine längere Besprechung. Man versichert, dass der Minister des Aeusseren in derselben bestrebt gewesen sei, den Oesterreichischen Gesandten in möglichst milder Form von der Nothwendigkeit der letzten Wandlung der Englischen Politik zu überzeugen, und hofft, dass die von Lord Clarendon vorgebrachten Gründe in Wien werden stichhältig befunden werden. Es ist nun wohl unzweifelhaft, dass die Oesterreichische Regierung ein sehr hohes Interesse an der Aufrechterhaltung der Trennung der Donaufürstenthümer hat, das viel tiefer und begründeter ist als das Englands, allein man glaubt, dass der Wiener Hof ein gültiges Arrangement jedenfalls kriegerischen Eventualitäten vorziehen und selbst sich bereit finden lassen werde, ein diplomatisches Opfer zu bringen, um sich vor dem drohenden und sicherlich nicht angenehmen und vortheilhaften Schicksal der Isolirung zu bewahren. Oesterreich denkt seine Interessen im Osten zu sichern, ein jedesfalls durchaus Anerkennung verdienendes Unternehmen, allein wenn es das angestrebte Ziel nur um den Preis weiter verfolgen kann — von erreichen ist noch gar keine Rede — dass es sich in Italien ernstlichen Confliden aussetzt, so scheint eine vorsichtige Politik, und als solche kennt man doch die des Wiener Cabinets, darauf hinzuweisen, dass es besser sei, dem Beispiele Englands zu folgen und eventuell der Union der Donaufürstenthümer, wenn sie sich auf einigermaßen loyale Weise vollzieht, zuzustimmen. In die Begründung einer fremden Dynastie, mag sie Nassau, mag sie Bonaparte-Romanow oder sonst wie heissen, wird indess weder England noch Oesterreich willigen, dagegen dürfte die Vereinigung der beiden Provinzen unter einem Fürsten aus einer der einigebornen Familien in der That nicht von so schweren Folgen sein, dass England und Oesterreich, falls die Pforte als oberherrliche Macht einwilligt,

Grund haben sollten, ihren Widerstand über das richtige Verhältniss hinaus zu verlängern. Jedenfalls wird es dem Wiener Cabinet leichter werden, in Constantinopel einen diplomatischen Rückzug anzutreten, als dies bei England der Fall war, denn Baron Prokesch, obwohl sonst auch ein ziemlicher Hitzkopf und nicht selten überheiß, hat sich doch nicht so fest engagirt, wie Lord Stratford de Redcliffe, dessen Lohn am Ende eines von den reichsten diplomatischen Erfolgen gekrönten Lebens schnöder Undank und ein eclatantes Dementi sind. Lord Stratford ist im Orient unnützlich geworden und das eben durch die letzte Wendung der Englischen Politik; Baron Prokesch bleibt dagegen einflussreich, obwohl er für die nächste Zeit seiner bisherigen Haltung wird entsagen müssen. In Constantinopel ist indess bekanntlich die staatsmännische Consequenz niemals eine Cardinaltugend gewesen.

London, 25. September. Die Times bringt über die Kaiserzusammenkunft einen grossen und wirklich eingehenden Artikel; wir entnehmen demselben Folgendes: In unsern Tagen sind derartige Zusammenkünfte an der Tagesordnung, und wenn die in Stuttgart auch einige Erinnerungen an Tilsit und die vor fünfzig Jahren stattgehabten Conferenzen wieder erwecken mag, so erblicken wir darin doch mehr einen Austausch von Höflichkeit, als die Inauguration eines politischen Planes. Der Kaiser der Franzosen handelt unseres Erachtens in der That weise, indem er auf solche Art seine Aufnahme in die Bruderschaft der Europäischen Souveräne offen kund giebt. Der verstorbene Czar hat ihm vor fünf Jahren eine Beleidigung an, welcher eine strenge Vergeltung folgte. Als der Vertreter der Cäsaren und die Herrscherin, welche den ehrwürdigen Thron unsers Königreichs einnimmt, sich nicht scheuten, den neuen Monarchen als ihres Gleichen anzureden, konnte sich der Herrscher eines halb civilisirten Reiches nicht dazu entschliessen, ihm die gewöhnlichen Höflichkeitsausdrücke zu spenden. Es war dies eine offen zu Tage liegende und mit Vorbedacht ersonnene Beleidigung. Es sollte Europa gezeigt werden, dass der Chorus derer, welche die Grösse und Macht des Czaren besangen, ein Recht dazu habe, seine Loblieder anzustimmen, und dass ein Russischer Herrscher das Haupt der grössten Militärmacht Westeuropas recht gut cavalierrässig behandeln könne. Es ist kein geringer Triumph, dass ein paar Jahre später die Söhne des Kaisers Nicolaus dem Manne, welcher nicht für würdig erachtet wurde, der „Bruder“ eines Russischen Kaisers genannt zu werden, ihren achtungsvollen Besuch machten. Wenn der Thron Napoleons III. auf dem äusseren Schein des Glanzes und Ruhmes ruht, so ist diese Stuttgarter Zusammenkunft jedenfalls geeignet, ihm einen festen Halt zu geben. Was politische Fragen angeht, so wird auf dieser Conferenz wenig gethan werden, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil wenig zu thun ist. Wer sich einbildet, eine Conferenz zwischen zwei Souveränen vermöge heutzutage die Geschichte Europas zu entscheiden, weiss wenig von dem Wechsel, der über Europa gekommen ist, seit sich zuletzt ein Bonaparte und ein Romanow persönlich gegenüber standen. Damals gab es nur Könige und Generale; jetzt giebt es Nationen, die ihre Interessen kennen, es giebt eine aufgeklärte öffentliche Meinung und ein hohes moralisches Gesetzbuch. Kein Staat ist mächtig genug, um in die Rechte eines Nachbarstaates eingreifen zu dürfen, oder so schwach, dass er seine eigenen Rechte nicht wahren könnte. Preussen und Oesterreich, was für Eifersüchtelien unter ihnen auch obwalten mögen, sind einträchtig mit einander verbunden, um die Unabhängigkeit Central-Europas zu wahren, und die Deutschen Kleinstaaten sind an sie durch ihr Interesse und die Erinnerung an frühere Gefahren mit unauflösblichen Banden gefesselt. Belgien und Holland befinden sich in gedeihlichen Zuständen und sind geschätzt. Sardinien erfreut sich der Sympathien der Welt und darf furchtlos auf der einmal betretenen Bahn fortschreiten. Niemals ruhte das Europäische Staatengebäude auf stärkerer Grundlage oder war fester zusammengefügt, als gegenwärtig, wo der Gang der Ereignisse und die sich immer mehr verbreitende Intelligenz das langersehnte Europäische Gleichgewicht zur Wahrheit gemacht haben. Wir dürfen daher, wenn wir auch auf den Character und die wiederholten Beherrschungen Napoleons, sowie auf die offenbaren Interessen Alexanders kein besonderes Gewicht legen wollen, die Befürchtungen der Alarmisten, wenn es deren giebt, verscheuchen, indem wir darauf hinweisen, dass Europa zu stark ist, als dass es sich vor dem Bündnisse von ein paar Potentaten zu fürchten brauchte. Nichts kann gethan werden, ausser was mit den als öffentliches Recht anerkannten Grundsätzen in Einklang steht. Sodann dürfen die Hauptfragen, über welche vor Kurzem noch Streitigkeiten obwalteten, als erledigt angesehen werden. Die letzte den Orient angehende Angelegenheit, nämlich die politische Organisation der Donaufürstenthümer, ist, wie man hört, nicht länger mehr eine Streitfrage. Jede Nation hat die Bestimmungen des Vertrages von Paris erfüllt und scheint geneigt, sie auch hinfort zu beobachten. Die Italienische Frage und die Handel zwischen Spanien und Mexico bieten gegenwärtig keine unübersteiglichen Schwierigkeiten dar. Sollten die beiden Kaiser die Angelegenheiten Europas discutiren, so würden sie eben so wenig Gelegenheit zur Friedensstiftung, wie zur Erregung von Wirren finden. Allein auf einen Punkt, meint die Times, könnten die beiden Kaiser doch ihr Augenmerk richten, nämlich auf die Reduction der stehenden Heere. Wenn das Französische Kaiserreich, sagt die Times, der Friede ist, und wenn das Russische Kaiserreich Eisenbahnen und Kornrenten bedeutet, so ist es auch in der Ordnung, dass sich die Welt der Wohlthaten dieser Veränderung erfreue. Wo Niemand einen Streich zu führen wünscht, kann auch die Nothwendigkeit nicht vorhanden sein,

sich fortwährend in Vertheidigungsposur zu setzen. Der Krieg selbst ist kaum ein grösseres Uebel, als die erschöpfenden Vorbereitungen auf ihn. Die beiden Souveräne, welche in ein paar Tagen in Stuttgart zusammenkommen werden, beherrschen die Nationen, welche der Meinung der Welt nach die grossen Hindernisse einer allgemeinen Entwaffnung bilden. Jedermann weiss, dass Preussen und Oesterreich keine aggressiven Mächte sind. England begehrt natürlich keinen Zoll breit Bodens auf dem Europäischen Festlande, und sein Wohlstand geht mit dem Frieden und Gedeihen des Festlandes Hand in Hand. Frankreich und Russland sind die Mächte, welche durch ihre Heere fortwährend die Ruhe Europas bedrohen. Wir sind des festen Glaubens, dass Frankreich heut zu Tage keine Eroberungssucht hegt und dass sein ungeheures Heer zum grossen Theil nur noch aus Rücksicht auf gewisse aus früheren Tagen herrührende Ueberlieferungen unterhalten wird. Die Franzosen aber haben jetzt nichts von Englisch-Oesterreichischen oder Englisch-Russischen Coalitionen zu fürchten und die Hälfte des gewaltigen Französischen Heeres könnte ohne Gefahr seine Schwerter in Pfahlscharen verwandeln. — In einer gestern zu Balmoral stattgehabten Geheimrathssitzung ward Sonntag der 4. October aus Anlass des Indischen Aufstandes als Buss- und Betttag anberaumt. — In Southampton ist gestern der Dampfer Colombo, welcher Alexandria am 12. d. M. verliess, angekommen. Er hatte ungefähr 150 Passagiere, darunter etwa 60 Kinder, an Bord. Ein Theil dieser Passagiere sind Flüchtlinge aus Delhi, Luckno und anderem im Aufstande begriffenen Orten Indiens. Mehrere auf dem Schiffe angekommene Damen waren bei Ausbruch des Aufstandes in grosser Eile aus Luckno und Delhi entflohen und wussten nichts von dem Loose ihrer Männer. Auch Oberst Lennox nebst Frau und Tochter ist angekommen. Er gehörte dem zu Fyzabad im Königreiche Audeh stehenden 22. Regimente an. Nur ein Sergeant und der Oberst hatten sich aus jenem Orte gerettet. Die Passagiere entwerfen eine furchtbare Schilderung von der Lage Calcuttas und der oberen Provinzen Indiens. Die einzigen in Ceylon zurückgelassenen Truppen waren Malaien und Sipahis. Sämmtliche Europäische Truppen waren nach Calcutta abgegangen. Von den Kaufleuten zu Calcutta waren die Flüchtlinge gut behandelt worden und hatten Geld erhalten, um sofort abreisen zu können. — Die Times meldet: „Zwei Privatbriefe aus Calcutta vom 8. August zufolge waren daselbst zu gleicher Zeit mit dem Englischen Schiffe Shannon an Bord des Französischen Schiffes Emilie 500 Mann Französischer Truppen eingetroffen. Vermuthlich sind diese Mannschaften aus China angekommen, um die Französischen Interessen zu Tschandernagor zu vertheidigen.“ — Der Herzog von Cambridge ist heute von Frankreich aus wieder in London eingetroffen.

New-York, 12. September. Die Regierung der Differenz zwischen den Vereinigten Staaten und Neu-Granada beschränkt sich vorläufig darauf, dass Neu-Granada sich zu einer Entschädigung für die von Amerikanischen Bürgern bei dem Panama - Massacre erlittenen Verluste verstanden hat. Alle übrigen Fragen, wohn insbesondere die von den Vereinigten Staaten für unzulässig und vertragswidrig erklärte Erhebung von Transit-Abgaben verschiedener Art auf der Panama-Route und in den an diese Route grenzenden Häfen gehört, sind weiterer Verhandlung vorbehalten. Das von den Vereinigten Staaten gestellte Begehren einer Gebietsabtretung ist von Neu-Granada entschieden abgelehnt worden.

Börsen- und Handels-Notizen.

— **Vorpommersche Eisenbahn.** Den Bemühungen des Landrathes v. Ramin ist es gelungen, die Kreisvertretung des Randower Kreises zur Gewährung einer Summe zu dem Bau der Uckermärkisch-Vorpommerschen Eisenbahn zu bewegen, indem die am 25. d. M. stattgefundene Versammlung der Kreisvertreter eine Bauhilfs-Summe von 20,000 \mathcal{R} aus Kreis - Communal - Mitteln bewilligt hat.

— **Die Linksrheinische Eisenbahn,** ist sie auch nicht in ein neues Stadium getreten, scheint doch wieder um einen bedeutenden Schritt sich ihrer Verwirklichung zu nähern. Bereits seit Mitte September bereisen der Geheime Baurath Hartwich und der Obergemeister Borchardt die Strecke von Crefeld über Geldern und Cleve nach Nymwegen, um die praktikabelste Linie für die projectirte und bereits concessionirte Strecke aufzusuchen. Da nun auch, wie es ferner heisst, die Vorarbeiten sofort beginnen und dergestalt beschleunigt werden sollen, dass sie noch vor Schluss des laufenden Jahres dem Herrn Minister für Handel u. s. w. Behufs Feststellung vorgelegt werden können, auch die Verhandlungen, welche gegenwärtig zwischen unserer und der Holländischen Regierung in Bezug auf die Weiterführung der Bahn von Nymwegen aus gepflogen werden, bald zum Abschluss kommen dürften, so darf der Beginn des Baues als nicht zu fernem Zukunft bezeichnet werden.

— **Directe Eisenbahn von Antwerpen nach dem Rheine.** Die Belgische Regierung soll sich nach einer Mittheilung der „Frankf. H. Z.“ bereit erklärt haben einer Gesellschaft, welche den Bau einer directen Eisenbahn von Antwerpen nach dem Rheine unternehmen wolle, die Concession dafür zu erteilen.

— **Hamburg-Brasilianische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.** Zu der Mittheilung unseres Hamburger Correspondenten über die am 24. d. M. stattgehabte General-Versammlung der Gesellschaft in No. 487 d. Ztg. fügen wir nach der „Hamburg. Börs.-Halle“ noch folgendes Nähere hinzu: Der Vorsitzende Herr F. J. H. Hansing setzte den Zweck der Versammlung in einer längeren Rede auseinander, wonach der Hauptzweck in der Fortsetzung der von den Schiffen der Gesellschaft befah-

renen Linie von Rio de Janeiro nach Buenos Ayres besteht, zu welchem Behufe ein eigens für diese Route zu erbauendes Dampfschiff in Fahrt gesetzt werden soll. Obgleich von der Rentabilität dieser Zweiglinie keine allzu grosse Erwartungen gehegt werden (man schätzt den muthmasslichen Gewinn auf etwa 8 % von dem Bau-Capital des für die Zweiglinie bestimmten Dampfschiffes) erscheint dieselbe doch geeignet, dem ganzen Unternehmen eine solidere Basis zu geben. Erst wenn die Zweiglinie eingerichtet ist, können die Schiffe der Gesellschaft auch Passagiere von Buenos Ayres und Montevideo erhalten, die bei den Tarifen der Englischen Gesellschaft eine bedeutende Mehrausgabe haben würden, wenn sie vom Plata-Strome nach Rio die Englischen und von dort die Hamburgischen Schiffe benutzen wollten. Nach Einrichtung der Zweiglinie steht Hamburg in directer Dampfschiff-Verbindung mit der ganzen Ostküste Süd-Amerikas und wird sich, wie ganz Deutschland, wichtige Erfolge von dieser Verbindung versprechen dürfen. Dass die Zweiglinie auch in den Häfen für welche sie zunächst bestimmt ist, grossen Anklang gefunden hat, beweist der Umstand, dass dort für den Fall der Erbanung des Zweig-Dampfschiffes bereits 247 Actien al pari gezeichnet worden sind und dass man noch ungefähr 50 unterzubringen hoffen darf. — Nach Beendigung des Vortrages wurde über den Antrag, dass eine Zweiglinie nach Buenos Ayres eingerichtet und dazu ein Dampfschiff gekauft oder gebaut werde unter der Bedingung, dass das erforderliche Capital durch überseeische Unterzeichnungen gedeckt wird, abgestimmt und der Antrag angenommen. — Der Vorsitzende wandte sich alsdann zu der in der Sitzung vom 22. December v. J. ventilirten Anleihe-Frage. Es handelt sich um eine 6 % Prioritäts-Anleihe von 1,500,000 \mathcal{R} Bco. mit 5 % jährlicher Amortisation. Die Anleihe ist auf Grund des jetzigen Gesamt-Vermögens der Gesellschaft besetzt, welches 3,000,000 \mathcal{R} Bco. übersteigt und es sollten nach dem Beschlusse der Versammlung vom 22. December die Actionäre vorzugsweise bei der Anleihe participiren. Die Prioritäts-Obligationen sollen auf Inhaber lauten und 1000 \mathcal{R} Bco. gross sein. Auch dieser Antrag der Direction wurde genehmigt. — Auf den Wunsch mehrerer Actionäre stellte schliesslich die Direction, mit Rücksicht auf die hohen Frachten, welche die Englische Regierung für Schiffe nach Ostindien bewilligt, den Antrag, dass ihr die Befugnis ausnahmsweise erteilt werde, eines oder mehrere ihrer Schiffe nach anderweitigen Häfen, als den Brasilianischen, zu verchartern. Da aber eine solche Vercharterung dem § 1. der Statuten nicht entsprechen würde, so behielt sie sich ihre Special-Anträge vor und zeigte an, dass sie vor dem Abschlusse einer solchen Charter die General-Versammlung convociren werde, um deren Genehmigung einzuholen.

— **Die Oldenburger Versicherungsgesellschaft** macht bekannt, dass das Geschäft mit dem 25. September eröffnet worden ist. Die Gesellschaft versichert Schäden, die durch Feuer, Blitz oder Explosion verursacht werden. Die Unterzeichnung von Actien, welche bereits die Summe von 700,000 \mathcal{R} erreicht hat, wird vorläufig nur noch bis zur Summe von 900,000 \mathcal{R} ihren Fortgang nehmen, indem 200 Actien bis weiter reservirt bleiben.

— **Ausspielungen und Waarenverloosungen im Fürstenthum Reuss jüngere Linie.** Nach einer Bekanntmachung des Geraer Ministeriums ist bei Abschluss des Vertrages über ausschliessliche Zulassung der K. Sächsischen Landeslotterie noch die Bestimmung getroffen worden, dass auch Waarenverloosungen und Ausspielungen fernerhin im Fürstenthum nicht mehr zugelassen, auch keine Ausspielung einzelner Gegenstände (unter 50 \mathcal{R} im Werth) obrigkeitlich gestattet werden solle.

— **Schwarzwälder Industrie-Ausstellung.** In einer am 20. September zu Vöhrnbach abgehaltenen Versammlung von Schwarzwälder Gewerbetreibenden wurde, wie das Fr. J. meldet, beschlossen, dass statt einer Bezirksausstellung im Herbst 1858 zu Villingen eine allgemeine Schwarzwälder Industrie-Ausstellung abgehalten werden soll.

— **Kladnoer Bergbau-Gesellschaft.** In dem Personalstand der Bergbau-Gesellschaft in Kladno sind vor Kurzem wichtige Veränderungen vorgegangen. Herr Schütte ist als Hütten-Director der Eisenwerke in Kladno ausgetreten, und seine Stelle wurde dem Herrn Prochazka, früher Hütten-Director bei dem bekannten Industriellen, Herrn Commerzienrath Lindheim, übergeben.

— **Project einer Mannheimer Schlepsschiffahrts-Gesellschaft.** In Mannheim liegt gegenwärtig eine Subscription auf zur Zeichnung für eine neue Schlepsschiffahrtsgesellschaft, die den Dienst zwischen Mannheim und Köln versehen soll. Hervorgehoben ist das Project hauptsächlich durch die Concurrenz von Ludwigsbäumen, das zwei Güterdampfboote bereits auf dieser Route gehen lässt.

— **Wiener Börsensensale.** Sicherem Vernehmen nach meldet die „Ost. Post“, hat das Oesterr. Finanzministerium in einem Erlass an die Wiener Börsenkammer darauf aufmerksam gemacht, dass die Anzahl der besetzten Börsensensalen sich in einem Verhältnisse vermehre, das durch den Umfang der laufenden Geschäfte durchaus nicht geboten erscheine, und es wird somit der Börsenkammer zustehen, die Verleihung von Sensalen künftighin von den jeweiligen geschäftlichen Bedürfnissen abhängig zu machen.

— **Besteuerung des Rübenzuckers in Oesterreich.** Die erböthe Besteuerung des Rübenzuckers wird in Oesterreich vom 1. November d. J. an und zwar vorläufig auf die Dauer von drei Jahren in der Weise erhoben werden, dass sie 18 kr. \mathcal{R} frischer Rüben statt des bisherigen Satzes von 12 kr. betragen wird.

— **Die Russische Handels- und Dampfschiffahrts-**

Gesellschaft auf dem Schwarzen Meere veröffentlichte kürzlich ihren Monatsbericht für Juli. In diesem Monat nahm sie 340,000 Polnische Gulden ein, und ihre Schiffe wurden von 6000 Passagieren benutzt.

Die handelspolitische Wichtigkeit des Britischen Indiens ergibt sich aus folgenden, von der „Pr. Corr.“ mitgetheilten, Zahlen. Im Jahre 1834, d. h. als das Monopol der Ostindischen Compagnie abließ, betragen die Einfahren 4,261,000 £, die Ausfahren 7,993,000 £; ausserdem bezog Indien an edlen Metallen 1,899,000 £.

Eisenbahn- u. Actienberichte. Ausweise von Banken und Industrie-Gesellschaften.

Table with financial data: Uebertrag vom 31. Juli 1857, and 10,000 Dän. R., Auszahlungen bei Sterbefällen, etc.

General-Versammlungen. Actien-Gesellschaft John Cockerill in Seraing am 27. October in Seraing.

Einzahlungen. Saturn, Rheinischer Bergwerks-Actien-Verein zu Köln. 2. Einzahlung von 20% bis 26. October zu leisten.

Auszahlungen. Oberlausitzer Pfandbriefe. Die Inhaber der Pfandbriefe Serie I.

- List of numbers for bond series: Lit. C. a 100 R. No. 215, Lit. D. a 50 R. No. 231 263 270 1503 2002, etc.

Kündigungen und Verlosungen. Stadt-Alzeier-Obligationen. Bei der diesjährigen Verlosung zur Rückzahlung Stadt-Alzeier-Obligationen wurden folgende Nummern der zweiten Serie gezogen.

Stadt-Alzeier-Obligationen. Von den in früheren Jahren ausgelosten Obligationen zweiter Serie sind die Nummern 24 30 32 44 56 69 86 91 113 118 119 120 121 123 132 134 143 148 152 153 154 156 162 167 193 204 205 206 210 211 216 und 224 bis jetzt zur Einlösung nicht präsentirt worden.

Fremde Fonds-Börsen.

Leipzig, 26. Sept. — Leipz. Dreidener S. B. 309 Br. Löhau - Zittauer 56 Br. — Magdeburg - Leipziger 27 1/2 Brief. Magdeburg-Leipziger II. Emiss. 24 1/2 Br. Thüringer 125 Geld. Allgem. Deutsche Credit-Anst. 74 1/2 Gl. — Anhalt-Dossauer B. A. Litt. A. u. B. 115 B. L. C. 113 Br. Braunschweigische B. A. — Gld. Gerser B. Act. 88 Geld. Leipziger B. A. 150 1/2 Br. Thüringisch B. A. 84 1/2 Gl. Westm. A. t. 105 1/2 Gld. Oesterr. Nat.-B. Not. 150 fl. 96 1/2 Gl. Nat.-Anl. v. 1854 81 Br. 5% Metall. 79 Br.

Frankfurt, 26. Sept. Leipz. C. A. — B. — Br. Weim. Bank-A. 108 Br. — Geld. Darmst. Berechtig.-Scheine — Br. — Gld. — do. Zettelbank 231 Br. 229 Gld. Nordd. Bank 91 1/2 Br. 91 Gld. Deutscher Phoenix 14 1/2 Br. — Gl. Providentia 107 1/2 Br. 107 Gld. Disc.-Comm.-Anth. — Br. — Geld. Frankfurt-Haun E. A.

Wien, 25. Septemb. 5% Lomb.-Venet. Anleih. 85 Gl. 95 1/2 Br. 1834er Anleihen 334 Gld. 335 Br. 1839er Anleihen 140 1/2 Gld. 141 Br. 1854er 108 Gld. 108 1/2 Br. 4% Triester Lotto-A. 104 1/2 Gld. 104 1/2 Br. Esterhazy 83 Gld. 83 1/2 Br. Salm-Reiff. 44 1/2 Geld. 45 Br. Palfy 38 1/2 Gld. 38 1/2 Br. St. Genois 38 1/2 Geld. 38 1/2 Br. Clary 39 1/2 Geld. 40 Br. Windischgrätz 27 1/2 Gld. 27 1/2 Br. Gall. Pfandbr. 81 Gld. 82 Br. Donsu-Actien 541 Gld. 542 Br. do. Priorität 86 Gld. 87 Br. Lloyd-A. 73 Gld. 73 1/2 Br. do. Priorität 90 Geld. 90 1/2 Br. Lomb.-Venet. E.-A. 94 1/2 Geld. 95 Br. Pardubitz-Reichenb. 102 Geld. 102 1/2 Br. Aussig-Tepl. — Gld. — Br.

Wien, 26. Sept., Mittags 12 Uhr 45 Minuten. — (W. T. B.) — Börse lebhaft. Starke Deckungskäufe dauerten fort. — Silber-Anleihe 93. — 5procentige Metalliques 81 1/2. — 4 1/2procentige Metalliques 71 1/2. — Bankactien 976. — Nordbahn-Actien 182. — 1854r Loose 108 1/2. — National-Anleihen 83 1/2. Staats-Eisenbahn Actien-Certificate 245 1/2. Credit-Bank-Actien 219. London 10, 11. — Hamburg 77. — Paris 121 1/2. Gold 8 1/2. — Silber 5 1/2. — Elisabethbahn 100 1/2. Lombardische Eisenbahn 97. — Theissbahn 100 1/2.

30 1/2 Br. 84 1/2 Gl. Livorno-Florenz E.-A. 76 1/2 Br. 76 Gl. Bayer. Ostbahn 98 1/2 Br. 98 Gld. Nass. Loose 33 1/2 Br. 33 1/2 Gld. Sard. 36 Fr.-Loose 44 1/2 Br. — Gld. Vereins-Loose 10 1/2 Br. — Geld. Ansbach-Gunzenh. 7 1/2 Br. — Gld. Lütticher 32 1/2 Br. — Gld. Brüsseler 100 Fr.-Loose 48 1/2 Br. — Gld.

Paris, 26. Septemb., Nachmittags 3 U. (W. T. B.) Man wollte an heutiger Börse mit Bestimmtheit wissen, dass eine allgemeine Armeereducirung bevorstehe. Die Speculanten zeigten in Folge dessen viel Vertrauen. Die 3% begann mit 67,95, wich auf 67,85, stieg dann auf 68,20 und schloss sehr belebt und fest zur Notiz.

Marktblerichte. Breslau, 26. September. (Benno Milch.) Wetter heiter und klar, 12 Grad, Früh 3 Grad Wärme. Weizen flau, weisse 80-82-86 R., gelber 76-77-81 R. — Roggen loco und Termine matter, Wspl. von 25 Schffl. a 82 R., loco 50, 51 R., diesen Monat 38 1/2 R. bez., September-October 38 1/2 R. bez., November-December 39 1/2 R. bez. — Spiritus in matter Haltung, 60 Quart a 80 R. Tralles, loco 11 1/2 R., September 11 1/2 R. bezahlt, September-October 10 1/2 R. bez., October-November 10 1/2 R. bez., November-December 9 1/2 R. bezahlt. — Zink loco Bahnhof 9 R. 10 R. Br.

Stettin, 26. September. Weizen matt, loco gelber 92-93 1/2 R. bez., 92 1/2 weissebunter Polnischer 77 R. bez., 78 weissebunter do. 78 R. bez., 92-93 1/2 weisser do. 77 1/2 R. bez., 91 1/2 hochbunter Polnischer 75 R. bezahlt, September-October 74 1/2 R. bez., October-November 71 1/2 R. Br. — Roggen flau, loco 88-89 1/2 R. neuer 43 1/2 R. bez., 86-88 1/2 R. bez. und Br., 82 1/2 R. bez., September-October 43, 43 1/2 R. bez. und Geld, October-November 43 1/2, 43, 43 1/2 R. bezahlt. — Spiritus flau, loco eine Kleinigkeit ohne Fass 12 1/2 R., später 13, 13 1/2 R. bez., September 13 1/2 R., September-October 13 1/2 R. bez., 14 R. bezahlt und Geld, October-November 15, 14 1/2 R. bez.

Posen, 26. September. Roggen (Wspl. a 25 Schffl.) ohne Handel, im Werthe unverändert, October-November 37 1/2 R. Br., 1/2 R. Geld. — Spiritus (per Tonne a 9600 R.) sehr wenig Verkehr, im Preise weichend, loco ohne Fass 24 - 1/2 R., mit Fass diesen Monat 24 1/2 R. Br., 1/2 R. Geld.

Magdeburg, 26. September. Weizen 70 74 R. — Roggen 48-52 R. — Gerste 50-52 R. — Hafer 34-37 R. — Kartoffelspiritus 14,400 R. Tr. 36 1/2 R.

Köln, 26. Septbr. Rüböl effect. fassw. 39 1/2 R. Br., in Partien 38 1/2 R. Br. — Gld., October 39 1/2 R. Br., 38 1/2 R. bez. — Spiritus in Part. 31 1/2 R. Br., Gld., 90% 38 1/2 R. Br., bez., 90% R. 40 R. Br. — Weizen 8 - 7 1/2 R. Br., November 7 1/2 R. Br., — R. Gd., März 1858 7,14 R. Br., 7 1/2 R. bez. — Roggen 220 R. 6 - 5 1/2 R. Br., Nov. 5 1/2 R. Br., 5 1/2 R. bez.

Leipzig, 26. September. Geschäftsverkehr still. Getreidepreise wenig verändert. — Rüböl und Spiritus in effectiver Waare zu steigenden Preisen bezahlt. — Weizen 89 1/2 braun nach Qualität 72-73 R. Br., 75-76-77 R. bez. und Br., Wspl. von 24 Berlin Scheffel. — Roggen 84 1/2 nach Qualität 48-48 1/2 49 R. bez., 48 1/2 49 R. Br., October bis December 49 R. Brief. — Spiritus loco 14400 R. ohne Fass, 35 1/2 35 3/8 R. bez., 35 1/2 R. Gld., October 25 1/2 R. Br., October-December 34 1/2 R. Brief.

Leipzig, 26. September. (Michaelismesse.) Wir berichten heute über den Ledermarkt, der bereits beendet ist. Mancher Verkäufer wird diesmal mit den übertriebenen Erwartungen von den für seine Waare zu erzielenden Preisen nach Leipzig gekommen sein, wozu ihm die vorhergegangenen flotten Messen in Braunschweig und Frankfurt a. M. und die Annahme bewogen haben mögen, dass nur verhältnissmässig wenig Waare nach hier gebracht werden könne. Als vor acht Tagen die ersten Pöste Luxemburger Sohlleder anlangten, fanden sich auch schnell Liebhaber, die für Prima 72-74 R., für geringere Sorten 67-70 R. bezahlten. In den nachfolgenden Tagen wurden nun aber

alle Gattungen Leder in solcher Menge angeführt, dass vorerst die Beruhigung vorlag, es werde ein effectiver Mangel daran demnächst noch nicht eintreten, wenn schon die Qualität von Masse zu Masse sich im Allgemeinen verschlechtert, weil so mancher Gerber aus Besorgniss vor einem doch möglichen raschen Rückgange der Preise, Leder so vorzeitig aus den Gruben nahm, dass es fast noch ganz ungar war. Es stellten sich nun die Preise für reelle Waare für Prima Malmeyer Sohlleder auf 70-74 R., dergl. geringeres 62-68 R., für prima stutzig Rheinisch Wildsohlleder 72 bis fast 80 R., dergl. geringeres 74-80 R., Eschweger leichte Sohlleder 68-72 R., dergl. von geringerer Gerbung 60-64 R. Ausserdem wurden diese Messe auch einige Pöste Belgische Leder zugeführt, jedoch grösstentheils flache und geringe Waare. Oberleder-Rindleder wurde mit 18-22 Ngr., Kalbleder starke 27-30 Ngr. schwächere 35-40 Ngr. begeben. Kipse fanden zu sehr hohen Preisen Nehmer, und wurden Prima von 20-25 Ngr., geringere Sorten 15-18 Ngr. bez. Von höherem Schaffleder fehlten Lammleder und mittlere Sorten und bewilligte man etwas mehr als Ostern, grössere Sorten behielten den früheren Stand. Der Weissledermarkt verlief schleppend, und mussten Eigener von den anfänglich hohen Forderungen etwas zurückgehen. Für farbige Leder fehlte eine Anzahl der gewohnten Partienkäufer aus Russland und den Donsfürstenthümern, und blieben diese Gattungen daher ohne Preisveränderung gegen Ostern. Lohgare Rossleder sind einer der theuersten Artikel geworden und hielten von 70-80 R. der Decher; Rossvachetten von 80-90 R. — Im Allgemeinen ist noch zu bemerken, dass von Malmeyer und Rheinischen Sohlledern einige Pöste unverkauft geblieben und hier auf Lager gebracht worden sind, weil Eigener nicht von ihren ersten Forderungen abgehen und vielmehr hoffen, nach der Messe einen höheren Preis zu erzielen. Was am Donnerstag noch als billig von Leder abgegeben wurde, war grossen Theils von schlechterer Gerbung, so dass Gerber sich wohl schämen müssten, dergleichen als ihr eigenes Fabrikat auszugeben. — Sind nun, wie ersichtlich, die Preise wie in Braunschweig und Frankfurt a. M. von den Gerbern hier nicht erzielt worden, so ist dennoch gegen Ostern wieder eine Steigerung von 10-14 R. bei Sohlleder anzunehmen. Berücksichtigt man daneben, dass rohe Leder mit 66 R. und darüber bezahlt wurden, so scheint voraussichtlich eine weitere Steigerung des gegebenen noch immer nicht ausgeschlossen werden zu können.

Wollberichte. Breslau, 26. September. In dieser Woche waren die Umsätze sehr beschränkt, und sind im Ganzen nur gegen 250-280 Ctr. verkauft worden. Man zahlte für Polnische Einschuren bis 90 R., für Lammwollen gegen 110 R. und für gebündelte Streblinge hoch in den 80er Thalern.

ANZEIGER. Bergbau- und Hütten-Actien-Verein „Lenne-Ruhr.“ Wir sind beauftragt, zu diesem bereits im besten Betriebe befindlichen Unternehmen noch Actienzeichnungen entgegen zu nehmen und sind respectue dieses empfehlenswerthen Vereins bei uns gratis zu haben.

A. H. Heymann & Comp., Unter den Linden 23. [2186]

[29] Zinsen Amerikanischer Effecten werden ausbezahlt bei Knauth, Nachod & Kühne in Leipzig.

Pester Lloyd. Die warme und consequente Vertretung der gesammten Interessen Ungarns (seiner Eisenbahnen, Geldinstitute, Ackerbaubedürfnisse u. s. w.), hat dieses Blatt zum verbreitetsten in seiner Heimat gemacht. Neben den Ungarischen sind es die Wiener Korrespondenzen, welche sich einer solchen allgemeinen Würdigung erfreuen, dass der grösste Theil derselben die Kunde durch die gesammte Oesterreichische, oft genug auch Deutsche, Presse macht. Ein Gleiches findet bezüglich unserer Korrespondenzen aus Serbien und den benachbarten Donauländern statt.

Sein ganz besonderes Augenmerk richtet der Pester Lloyd auf das mercantile Leben in Ungarn. Die Stellung der Gesellschaft, deren Namen das Blatt trägt, ermöglicht es, aus allen wichtigeren Handelsplätzen des Landes, und ganz insbesondere vom hiesigen Platze Geschäftsberichte zu bringen, welche den strengsten Anforderungen des Kaufmannes entsprechen, und zugleich die nöthigen Daten über die Zu- und Abfahren, Käufe und Verkäufe u. s. w. der Landesproducte liefern. Cours- und Handelsberichte aus Wien, Triest, Prag, Leipzig, Breslau u. s. w. ergänzen diesen geschäftlichen Theil.

Pränumerationen übernehmen alle Postämter Deutschlands, u. z. sind die Bedingungen: ganzjährig 12 R., halb- 6 R., viertel- 3 R.

Für die Redaction verantwortlich: C. Bernig. Druck: E. Kuhn, Berlin, Leipzigerstr. 33. — Verlag der Expedition der Berliner Börsen-Zeitung (E. Kuhn.)